

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

Das dieser Stein nur einen eignen Namen habe, und doch mit vielen
Namen genennet werde. Cap. IX

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

macht mit ihren verborgenen Körpern, die sie Potestate in sich haben, ohne einige Zuehung eines äußerlichen Corporis, was es auch für eines sene. Aus diesem ist die Köstlichkeit des Steins offenbar: doch wollen wir drunten weiter darvon handeln.

Cap. 9.

Daß dieser Stein nur einen eignen Namen habe, und doch mit vielen Namen genennet werde.

Gleichwie dieser gebenedeyte Stein ein einiges Ding ist, also wird er auch nur mit einem Namen genennet, nemlich Trisonis: nichts desto weniger wird er schier mit unzähllichen, und aller Dingen Namen genennet. Und diese Menge der Namen, kommt von zweyerley Arten der Menschen her, Erstlich von den Philosophis: Daher Bonellus in Turba: sagt: Diesem Ding werden von wegen der mancherley Farben, die in der Operation erscheinen, auch vielerley Namen gegeben. Idem Bonellus: Die neidischen haben der Namen viel gemacht, damit sie die Nachkommen verführten, wie Hermogenus sagt. Die Philosophi aber nennen diesen Stein mit mancherley Namen, und auf mancherley Weise. Jetzt mit dem Namen eines Steines, bald eines Thiers, eines Erzes, oder Zinns, Eisens oder Bleyes, ja mit aller Körper Namen haben sie ihn genennet, jetzt einen Geist, dann einen Körper, ein Ey, bald mit allerey Dingen

ren: auch die Köstlichkeit aller edlen Steine, und Kräuter: daher er nicht unbillig mit allerley Namen genemmet wird.

Daher Pythagoras in Turba sagt: der Stein selbst ist sehr köstlich, dann ohne ihn generiert die Natur nicht: welches Namen einig ist, den wir doch mit vielerley Namen nennen, von wegen der Würde und Fürtrefflichkeit seiner Natur.

Zum dritten, haben sie es darum gethan, auf daß sie ihn verborgen haben. Daher Liliun: wann die Unweisen diesen Stein kenneten, würden sie ihn nicht um so gering Geld, wie sie pflegen, verkauffen. Dauci Philosophus in Morieno: Die Weissen haben dieser Meisterschaft Namen, Wirkungen und Bereitung darum so vielfältig gemacht, auf daß diese Meisterschaft niemand dann allein die Weissen bekämen: die Unweisen aber darüber verblendet würden. Dann gleich wie diß Magisterium nur einen Namen hat, und solcher ihm zugeeignet wird: Also hat er auch nur eine Zubereitung und einen einzigen richtigen Weg.

Und darum sagt Liliun, wenn der Pöbel wüßte was es für einen Schatz in Händen hätte, würden sie dieses geringe und ganz köstlichste Ding nicht so gering halten. Aber Gott hat solches dem Volk verborgen, auf daß nicht die Welt darüber verwüßet würde.